

# Die Schule wächst

## Grundsteinlegung in der künftigen Marien-Realschule – Domkapitular verteidigt Bischof

**Cham.** (ge) Die Struktur der künftigen Realschule am Chamer Schulberg ist schon zu erahnen: Nach einem halben Jahr Bauzeit ist das Studienheim Sankt Josef weitgehend entkernt, der angrenzende Neubau wächst in die Höhe und das verbindende Atrium ist ebenfalls schon zu erkennen. 38 Millionen Euro kostet die gemeinsame Realschule der Schulstiftung der Diözese Regensburg. Gestern platzierten die Ehrengäste eine Kapsel – gefüllt mit allerlei Zeitdokumenten – in einer Wandnische.

Zeitungen, Urkunden, Baupläne und ein paar Münzen packte Architekt Markus Weber in die kupferfarbene Röhre. Der Bad Kötztlinger Planer ist mit seinem Team verantwortlich für den Bau. Und er konnte gestern Positives berichten: 17 Gewerke sind vergeben und immer noch liegt die Maßnahme im vorgegebenen Kostenrahmen. Aufträge über elf Millionen Euro sicherten sich sieben Firmen aus dem Landkreis Cham. Allen voran die Baumeisterarbeiten, die die Firma Josef Rädlinger durchführt. Wie Weber erläuterte, werden die Arbeiter im Herbst die letzte Decke im Neubau einziehen. Zeitgleich läuft im Studienheim die Sanierung: Die Statik des alten Gebäudes muss gestärkt und das Dach runderneuert werden. „Ein paar Wochen sind wir in Verzug, aber das holen unsere leistungsstarken Firmen bestimmt auf“, war sich Weber sicher.



Die Kapsel mit aktuellen Dokumenten fand ihren Platz an einer Mauer. Domkapitular Johannes Neumüller segnete den Grundstein, die Ehrengäste trugen die Fürbitten vor.

Fotos: Geiling-Plötz

große Herausforderung an“, versicherte Maier. Die neue Homepage für beide Schulen muss nur noch zusammengefügt werden, eine Schulentwicklungsgruppe entwirft derzeit ein gemeinsames Profil und viele Lehrer unterrichten längst an beiden Standorten. Maier versprach, die jeweiligen Ordenstraditionen unter einem gemeinsamen Dach weiterzuführen.

„Die Familien sollen vor Ort beste Bildungschancen vorfinden“, stellte Domkapitular Johannes Neumüller fest und sah die Millionensumme als gut investiert an. Der Leiter der Schulstiftung der Diözese Regensburg wollte sich einen Seitenhieb auf den seit Wochen schwellenden Namensstreit nicht verkneifen. Ihn ärgerte, dass sich die Kritiker nur mit Äußerlichkeiten wie dem Namen beschäftigt, aber sich nie zu den Inhalten äußern würden. Auch stellte sich der Kirchenvertreter vor Bischof Rudolf, der den Zwist mit



Der Geschäftsführer der Schulstiftung, Johann Gröber, nahm die Zeitkapsel entgegen.

seinem Vorschlag, die Schule nach dem Diözesanpatron, den heiligen Wolfgang, zu benennen, ausgelöst hatte. Viele Wortmeldungen waren nach Neumüllers Dafürhalten „völlig überzogen“. Doch der Prälat zeigte sich versöhnlich: „Ich hoffe, dass die Diskussion nun endgültig

beendet ist.“ Bekanntlich haben sich Diözese und Schulvertreter mittlerweile auf den Namen Marien-Realschule geeinigt.

### Ein Viertel finanziert der Kirchensteuerzahler

Den Wert von Bildung betonten Bürgermeisterin Karin Bucher und Landrat Franz Löffler in ihren Grußworten. Löffler hielt ein flamendes Plädoyer für die Realschulen an sich und dankte der Kirche, dass sie die einstigen Ordenschulen übernommen habe. Das ist dem Landkreis auch einen Zuschuss wert: Zehn Prozent der Baukosten übernimmt der Kreis. Neben der staatlichen Schulhausförderung sind vor allem Kirchensteuermittel im Spiel. Wie Klaus Hofbauer, Mitglied des Diözesansteuerausschusses, hinzufügte, werde ein Viertel der 38 Millionen von den Kirchensteuerzahlern finanziert.

### Namensstreit: Teils „völlig überzogene Kritik“

2021 ist die neue Schule bezugsfertig. Doch schon jetzt arbeitet das Kollegium an der Zusammenführung der beiden Realschulen, berichtete Direktor Josef Maier. „Wir packen mit Mut und Zuversicht die